



## **Arbeitersiedlung Gmindersdorf Reutlingen**

### **D1 Basisinformationen zur Arbeitersiedlung Gmindersdorf**

Mit der voranschreitenden Industrialisierung stieg gegen Ende des 19. Jahrhunderts auch in Württemberg der Bedarf an Arbeitern, die nicht mehr in ausreichendem Maß aus dem Umland der jeweiligen Fabriken rekrutiert werden konnten. Um Arbeiter von weiterher anwerben und halten zu können, stiegen etliche Unternehmen in den betriebseigenen Wohnungsbau ein. Die größte und spektakulärste Arbeitersiedlung im damaligen Königreich Württemberg stellt die Arbeiterkolonie Gmindersdorf in Reutlingen dar, mit deren Bau 1903 begonnen wurde. Bauherrin war die Textilfirma Ulrich Gminder, die mit über tausend Beschäftigten zu den vier größten Betrieben im Land gehörte.

Für die Konzeption der Anlage und der einzelnen Wohnhäuser – mit der Zeit wurden 17 verschiedene Haustypen entwickelt – betraute die Firma den renommierten Architekten Theodor Fischer, Professor für Städtebau an der Technischen Hochschule Stuttgart, der für die Siedlung mehrere Architekturpreise und begeisterte Artikel in Fachzeitschriften erhielt. Angelehnt an das englische Konzept der Gartenstadt plante Fischer im Cottagesystem Kleinhäuser in ländlichem Stil für eine bis vier Familien und diverse soziale Einrichtungen.

Die zuständigen Behörden im Königreich und in Reutlingen betrieben gegenüber den Plänen der Firma Gminder eine wohlwollende Genehmigungspraxis, so dass das Projekt zügig umgesetzt werden konnte. 1911 wurden die letzten Wohngebäude errichtet. Zu dem Zeitpunkt gab es in der Siedlung außerdem zwei Waschhäuser, eine Mosterei, ein Kaufhaus sowie eine Wirtschaft mit Kegelbahn und Mosterei. Zum zehnjährigen Jubiläum der Siedlung wurde 1913 mit dem Bau des Kinderhorts begonnen, der im Januar 1915 eingeweiht wurde. Im selben Jahr wurde ein gemeinschaftlich zu nutzender Ziegenstall errichtet. Den buchstäblich „krönenden“ Abschluss des Projekts stellte 1916 bis 1922 der halbkreisförmige Altenhof dar, der als „Siedlungskrone“ das Gmindersdorf nach Norden hin abschloss.

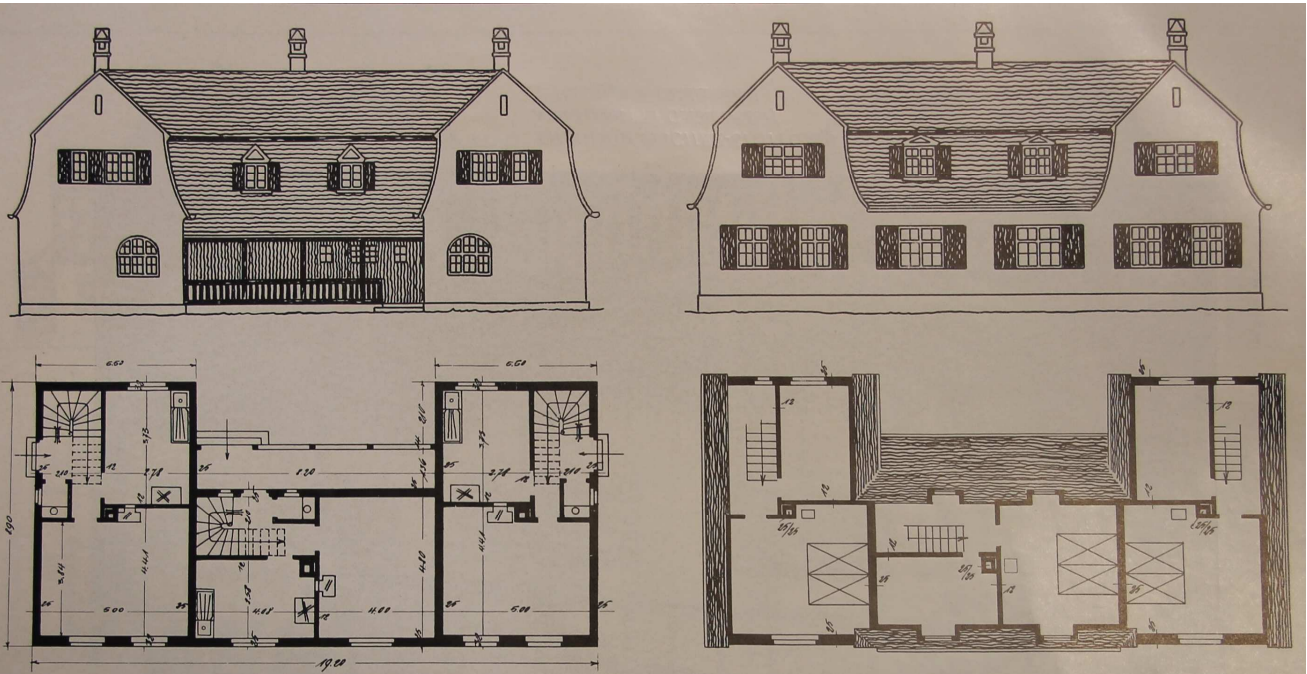
### **Statistisches**

- 1902 gab es im Königreich Württemberg nur vier Betriebe mit mehr als 1000 Beschäftigten, darunter die Firma Ulrich Gminder, Reutlingen, der größte Textilbetrieb in Württemberg.
- 1901 sind in Reutlingen nur 1,9 % der Textilarbeiter gewerkschaftlich organisiert, dagegen 24 % der Metallarbeiter, 60 % der Maler und 75 % der Bierbrauer und Glaser.
- Im selben Jahr betrug die durchschnittliche Arbeitszeit 10 Stunden bei Kupferschmieden, Lederarbeitern und Malern, 10 bis 11 Stunden bei Buchbindern, Holz-, Metall- und Textilarbeitern, 11 Stunden bei Bierbauern und 14 Stunden bei Heizern und Maschinisten.
- 1904 arbeiteten in Reutlingen bei einer Wohnbevölkerung von 21 494 Einwohnern 6204 Menschen in Industriebetrieben. Damit stand Reutlingen an sechster Stelle der fabrikarbeiterreichsten Gemeinden des Königreichs, 1906 an fünfter Stelle.
- Die Löhne in Reutlingen waren niedriger als in anderen Städten Württembergs.

*Nach:* Wir lernen im Vorwärtsgehen! Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Reutlingen 1844 – 1949. Hg. von der IG Metall, Verwaltungsstelle Reutlingen. Heilbronn 1990



PROF. THEODOR FISCHER-STUTT GART  
 Arbeiterkolonie Gmindersdorf  
 von links nach rechts: Häusertypen 2, 7, 10



Wohnhaus mit 3 getrennten Wohnungen von je 3 Zimmern und Küche  
 Bebaute Fläche 153,7 qm. Nutzfläche einer Wohnung 60,60 qm (Mittelwohnung 55,7 qm)

aus: Gmindersdorf. Arbeiterkolonie Ulrich Gminder GmbH Reutlingen, Reutlingen [1908]. Heimatmuseum Reutlingen, HMR 1990/164